

Wo Menschen, die nicht Rad im System sein können oder wollen, unter die Räder kommen ... die Stationen unseres Protestganges am 28.1.2014 durch Gießen

Das ob und wie bestimmt sich aber nicht nach dem Wunsch des Patienten bzw. sonstigen Bevollmächtigten, sondern erfolgt durch die hiesigen Behandler in Zusammenarbeit mit konsultierten Fachärzten nach den anerkannten Regeln der ärztlichen Kunst. Insoweit besteht ein ärztliches Ermessen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. R. Müller-Isberner
Ärztlicher Direktor

Dr. V. Hofstetter
Ltd. Abteilungsarzt

A. Röhrer
Justiziarin

Aus einem Schreiben der Vitos GmbH. Gemeint ist das „ob und wie“ der medizinischen Behandlung!

Psychiatrie: Wie jemand behandelt wird, bestimmen wir!

Wir bestimmen, was gut für andere Menschen ist! So sagt es der obige Text im Schreiben der Chef_innen der hessischen Zwangspsychiatrie Vitos (Eigentümer: Landeswohlfahrtsverband, der wiederum von den Städten und Kreisen getragen wird), die auch in Gießen in ihren ummauerten Gebäuden an der Licher Straße Menschen „behandelt“. Tagelange Fixierungen, Zwangsbehandlungen mit Psychopharmaka, Isolationshaltung in Einzelräumen und Kontaktsperren zu Freund_innen und Unterstützer_innen draußen gehören zum Handwerk eines Betriebes, der sich als Handlanger herrschender Interessen macht oder denen hilft, die ihre Eltern, Onkel oder Tanten um Haus und Erspartes bringen wollen. Ausgemerzt durch Ruhigstellung wird, was nicht zur Normalität passt. Was „norm“al ist und was nicht, ist eine Frage der Definition. Vor wenigen Jahrzehnten galt auch in diesem Land Homosexualität als „krank“. Der Grat zwischen kreativer Abweichung und dem Verschwinden hinter den Mauern an der Licher Straße ist schmal. Das Genauere bestimmen Ärzt_innen, Richter_innen und Polizei.

Mehr: www.zwangspsychiatrie.de!

Gefängnis: Strafe ist das Unwerturteil einer Gesellschaft

Das sagte 2006 der hessische Justizminister Jürgen Banzer. Er bewegt sich damit schon sehr nahe am Sprachstil dunkler Vergangenheit. Er sagt aber auch, warum es geht: Strafe soll nicht Menschen helfen – weder den sogenannten Opfern noch den sogenannten Täter_innen. Sie alle werden in der Mühle der Justiz zerlegt, zu Objekten gemacht und sozial seziert. Das Strafe alles nur schlimmer macht, dürfte für alle keine Überraschung sein, die die erniedrigenden Verhältnisse hinter den Mauern und Gittern kennen. Selbstmorde, Gewalttaten und vieles mehr sind dort viel häufiger als in der übrigen Gesellschaft. Das sagen die Statistiken und der gesunde Menschenverstand. Für das spätere Leben draußen kann der Knast auch keine Besserungen bringen. Wie lässt sich Freiheit in Gefangenschaft üben? Die Absage an Gefängnisse ist aber auch ganz offiziell bestätigt. Es war eine Studie des Bundesjustizministeriums, die 2004 feststellte, dass Gefängnisse die Wahrscheinlichkeit neuer Straftaten steigern.

Aus der Bundestagsdrucksache 16/7967 vom 1.2.2008:

Nach den Ergebnissen der vom Bundesministerium der Justiz in Auftrag gegebenen Untersuchung „Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen“ (...) lag die Rückfallquote nach einer Jugendstrafe ohne Strafaussetzung zur Bewährung bei 77,8 Prozent, nach einer Jugendstrafe mit Strafaussetzung zur Bewährung bei 59,6 Prozent (...).

Und: Vergessen Sie, dass Knäste mit Mörder_innen und Vergewaltiger_innen gefüllt sind. Die sitzen (soweit sie nicht in Uniform töteten) zwar auch dort, aber überwiegend bestrafen Gefängnisse Menschen, die gegen Staat, Eigentum, und die öffentliche Ordnung missachteten:

- „... nur jeder vierte der in einem Baden-Württembergischen Gefängnis einsitzenden Jugendlichen ein Tötungsdelikt, eine schwere Körperverletzung oder eine Straftat begangen hatte, bei der ein Schaden von über 2500 Euro angerichtet wurde.“ (FR, 21.11.2006, S. 10)
- 10x höhere Selbstmordrate als außerhalb des Knastes
- Jeder dritte Inhaftierte der Strafanstalt Plötzensee sitzt dort wegen "Schwarzfahrens". Derzeit befinden sich an der Spree aus diesem Grund rund 1000 Menschen hinter schwedischen Gardinen.

Heribert Prantl brachte die Absurdität des Wegsperrens von Menschen auf eine einen Satz (in: SZ, 15.5.2012)

Das Gefängnis ist ein gefährlicher Ort: Der Strafvollzug - so sagen das die Kriminologen - ist der Versuch, an Menschen, die man zu wenig kennt, unter Verhältnissen, die man zu wenig beherrscht, Strafen zu vollstrecken, um deren Wirkung man zu wenig weiß.

Mehr: www.welt-ohne-strafe.de.vu!

Arbeit, Arbeit, Arbeit ...

Nicht nur, wo Mauern und Stacheldraht schon optisch die Gewaltverhältnisse anzeigen, herrscht Zwang. Vielmehr wird an vielen Orten durch Erziehung und Zurichtung, Belohnung und Strafe, Privilegien und Entzug von Möglichkeiten unser Leben normiert. Arbeitsagenturen und Jobcenter, Bachelor und Stundenpläne, patriarchale Rollenverteilungen und Residenzpflicht – sie alle sollen Menschen zu bestimmen Ver-

haltensweisen bringen, damit sie funktionieren im System der großen Maschinen von Staat und Kapital, die unablässig alles fressen, was Profit und Herrschaft dient.

Heutige Zwangssysteme kommen oft versteckt daher. Wir leben nicht in Zeiten organisierter Euthanasie, Gleichschaltung oder Schutzhaft mit Folter und Mord. Dennoch blieben zentrale Gemeinsamkeiten autoritären Politiken bis heute gleich: Sie verkleiden die Unterdrückung von Menschen in das Gewand der Nächstenliebe. Wenn Menschen in Psychiatrien oder Gefängnissen eingemauert werden, so soll das ihnen und anderen helfen. Wenn Bomben abgeworfen werden, läuft das unter Menschenrechten. Wenn Arbeitnehmer_innen ausgebeutet werden, dient das dem Wohlstand aller. Die Zeiten und ihre Mittel ändern sich – die Propagandalügen bleiben!

Medien

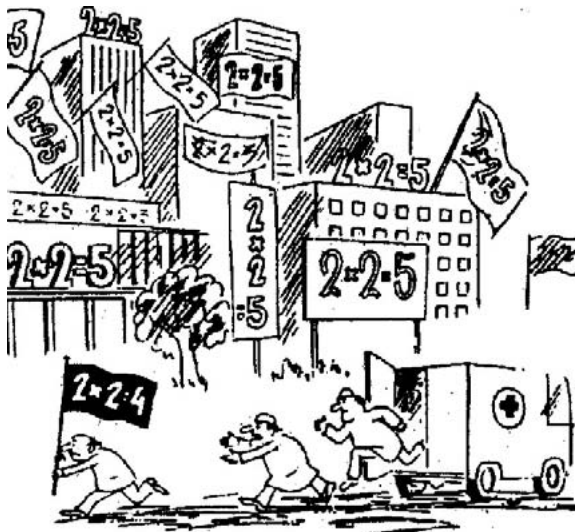
In der Gießener Allgemeinen vom 21.8.2004 formulierte der Chef der Stadtreaktion der Zeitung, Guido Tamme, dass die Bänke in der Innenstadt Gießen, im besonderen die Bänke auf dem Kirchenplatz, nur bestimmten Menschen ("flanierenden Innenstadt-Passanten") zur Verfügung stehen und andere nicht auf diesen Bänken sitzen sollten. Gemeint waren insbesondere solche Menschen, die ohnehin stark sozial ausgegrenzt und oft verarmt bzw. wohnungslos sind.

Eine solche Formulierung, die öffentlich definiert, wer auf öffentlichen Bänken erwünscht ist und wer nicht, ist ein Akt sozialer Apartheid. Es gibt keine Strippenzieher_innen, die alle Medien gleichschalten. Die Redaktionen und Verleger_innen unterwerfen sich selbst den herrschenden Diskursen. Sie sind Sprachrohr des Normalen, Teil der großen Maschine.

Die Stadt und der öffentliche Raum

Guido Tamme, leitender Zeitungsmacher in Gießen, will die Bänke der Stadt für kaufkräftiges Publikum reservieren. Die Stadtoberen wollen das für die ganze Innenstadt. Durch die Gefahrenabwehrverordnung haben sie immer mehr Handlungsmöglichkeiten geschaffen, unerwünschte Personen aus der Stadt zu drängen. Alkohol darf in Gießens City nur noch allein oder zu zweit getrunken werden. Hat jemals jemand die Polizei dabei gesehen, wie die Glühweinstände des Weihnachtsmarktes deshalb attackiert werden? Nein: Hier wird verschleiert Ausgrenzung betrieben. Was Tamme für die Sitzgelegenheiten vorschlug, ist längst Realität überall. Die Menschen sind nichts als Arbeitende und Konsumierende. Alles andere hat keine Lebensberechtigung.

Blick zurück: www.abwehr-der-ordnung.de.vu!



Fiese Tricks von Polizei & Justiz

Die Verhältnisse hinter den Uniformen und Roben sind in Gießen geklärt. Federball spielen wird zu einem Anschlag auf den Innenminister. Vorlesen von Gedichten mutiert zu einem Brandanschlag – jedenfalls in den Augen derer, die unerwünschte Menschen kriminalisieren und mit Lügen überziehen. Dennis Stephan, dessen Prozess der Anlass für den heutigen Protestumzug ist, stand einer regionalen Führungsperson buchstäblich im Weg. Der überfuhr ihn wütend mit dem Auto – und so musste Dennis Stephan mit ausgedachten Stories aus dem Verkehr gezogen werden (nicht nur wortwörtlich). Die Spielchen sind bekannt. Der Gießener Polizei ist bereits offiziell bescheinigt worden (vom OLG Frankfurt), dass sie Methoden aus dem Dritten Reich benutzt und sich Straftaten ausdenkt, um politische Gegner_innen mundtot zu machen. Das war nicht nur bei Georg Büchner so, sondern erfolgt auch heute. Ein ganzes Buch ist gefüllt mit den Fällen – „Tatort Gutfleischstraße“. Zudem gibt es eine Tonbilder-Schau auf DVD dazu (beides: www.aktionsversand.de.vu).

Mehr: www.fiese-tricks.de.vu!



Was bleibt?

Es ist unwahrscheinlich, dass die Eliten, denen die jetzige Situation nützt, diese selbst ändern werden. Ebenso ist unwahrscheinlich, dass Appelle, Unterschriftenlisten oder das Motzen am Stammtisch helfen. Wer eine bessere Welt will, muss dafür kämpfen. Dazu laden wir ein.

Lassen wir Oscar Wilde sprechen. Er schrieb: *Mit der autoritären Gewalt wird die Justiz verschwinden. Das wird ein großer Gewinn sein - ein Gewinn von wahrhaft unberechenbarem Wert. Wenn man die Geschichte erforscht, nicht in den gereinigten Ausgaben, die für Volksschüler und Gymnasiasten veranstaltet sind, sondern in den echten Quellen aus der jeweiligen Zeit, dann wird man völlig von Ekel erfüllt, nicht wegen der Taten der Verbrecher, sondern wegen der Strafen, die die Guten auferlegt haben; und eine Gemeinschaft wird unendlich mehr durch das gewohnheitsmäßige Verhängen von Strafen verroht als durch das gelegentliche Vorkommen von Verbrechen. Daraus ergibt sich von selbst, daß je mehr Strafen verhängt werden, umso mehr Verbrechen hervorgerufen werden, ...*

Woher kommt dieses Flugblatt?

Es ist in der Projektwerkstatt entstanden, dem kreativen Aktionshaus in Reiskirchen-Saasen. Mit großen Bibliotheken, Räumen zum Treffen, Projektwerkzeug, Seminarhaus und vielem mehr.

Mehr: www.projektwerkstatt.de/saasen/!

V.i.S.d.P.: Jörg Bergstedt, Saasen